cm 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Mittwoch, den 3. Januar 1883. S. PAULO VI. Jahrgang. Nr. 1.

Abonnement:
Für 6 Monate . . 6$000
„ 3 Monate . . 3$000
Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.
Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. *Sonnabend.*
Expedition:
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Agenturen:
Santos: *Bruno Feder.*
Campinas: *Martin Merbach.*
Rio Claro: *Otto Jordan.*
Piracicaba: *B. Vollet.*
Rio de Janeiro: *C. Müller.* Rua do Hospicio N. 91,
Taubaté: *José Maximiano de Carvalho.*
Curityba:
Dona Francisca: *L. Kühne.*
Porto Alegre *Gundlach & C.*

Rundschau.

Deutschland.

— Der „Köl. Ztg." wird unterm 30. Nov. geschrieben:

In zwei Sitzungen hat das preussische Abgeordnetenhaus die erste Lesung des Staatshaushalts beendigt und wie üblich die stehenden Titel im Plenum zu berathen beschlossen, die beweglichern in die Budgetkommission verwiesen. Die Regierung hat ihren Antrag, die vier untersten Stufen der Klassensteuer trotz des erheblichen Defizits schon jetzt aufzuheben und die Mittel hiefür durch Verkaufsauflagen auf Bier, Wein, Tabak und Branntwein aufzubringen, dem Abgeordnetenhause zugehen lassen. Der Gesetzentwurf ist vorläufig wenigstens in seinem zweiten Theile gänzlich aussichtslos, und auch der neue preussische Finanzminister beginnt die lediglich in andere und nicht bessere Formel gebrachte Bismarck'sche Steuerreform unter den denkbar schlechtesten Vorzeichen. Heute tritt der deutsche Reichstag nach langer Vertagung wieder zusammen. Seine ersten und voraussichtlich einzigen bemerkenswerthen Arbeiten vor den Weihnachtstagen dürften der Etatsberathung gelten. Auch in dieser Körperschaft wird es zu lebhaften Auseinandersetzungen kommen, da die Regierung abermals die Etats für zwei Jahre, wenn auch in getrennter Aufstellung, vorgelegt hat. (Diese Vorlage der zweijährigen Budgetperiode ist, wie ein späteres Telegramm aus Berlin berichtet, verworfen worden.)

Vom 3. Dez. wird gemeldet: Ein von den Elsass-Lothringern gestellter Antrag auf Zulassung der französischen Sprache im Landes-Ausschusse ist vom Reichstage mit 153 gegen 119 Stimmen abgelehnt worden.

— Die Zahl der deutschen Afrikareisenden hat sich neuerdings um einen vermehrt: Lieutenant Wissmann hat den relativ noch wenig bekannten Erdtheil von Loanda in östlicher Richtung durchforscht und ist nach anderthalbjährlicher Reise glücklich in Sansibar angelangt. Berichte über diese Expedition stehen noch aus; zweifellos werden dieselben s. Z. eine Fülle wissenschaftlich und praktisch wichtiger Daten darbieten und dazu dienen, abermals eine Lücke der geographischen Wissenschaften auszufüllen.

— Aus Stendal schreibt man dem „Reichsblatt" vom 2. Dez.: Wie von gewisser Seite der erhabene Name unseres Kaisers in den Parteikampf gezogen wird, mögen Sie aus folgendem Beispiel ersehen: Hier hatte sich eine Anzahl von Leuten zusammengethan — Junker, Beamte, Pastoren u. dgl. — welche einen Aufruf erliessen, worin sie zur Gründung eines konservativen Vereins aufforderten — oder, wie sie sich ausdrückten, es sollten sich Leute zu einem Verein zusammenthun, die ernstlich entschlossen sind, dahin zu wirken, dass die in der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 geplante Reform unserer inneren Politik zur Verwirklichung gelange. Am vorigen Freitag wurde denn nun dieses Geschöpf in die Welt gesetzt. Und wie wurde es getauft? Es musste dazu natürlich ein ganz neuer Name erfunden werden, nämlich: „Kaiser-Wilhelm-Botschafts-Verein." Es ist schwer, bei dem Gebahren dieser Leute ernsthaft zu bleiben.

— Wir entnehmen deutschen Berichten vom 7. v.: Die grossen Ueberschwemmungen der vorigen Woche erinnern sehr an die ersten Tage des April 1845. Der Rhein hatte bei Köln die Höhe von 27 Fuss über dem Wasserspiegel erreicht. Die Oder 24 Fuss 8 Zoll, in Breslau waren Gebäude und die Dombrücke dem Einsturz nahe. Die Elbe stand bei Dresden 11 Ellen 5 Zoll hoch. Die Donau hatte von Neuburg bis Passau auf beiden Ufern alle Ortschaften überschwemmt, ungeheure Verheerungen angerichtet, Felder, Gärten, Häuser, besonders Mühlen und Landstrassen zerstört. Die Post musste zu Schiff weiterbefördert werden. Im Badischen wurde der Marktflecken Stein sehr schwer betroffen; das ganze Thal stand bereits unter Wasser, als noch ein Wolkenbruch fiel, welcher die Häuser bis zum zweiten Stockwerk unter Wasser setzte: 15 Menschen und 100 Stück Vieh ertranken. Die Weser hatte Bremen zum grossen Theil überschwemmt, der Weserdeich war am Brunnenthor durchbrochen, hatte 33 Häuser zerstört, 6 Personen kamen in den Wellen um. Auch die Moldau hatte in Prag nicht allein viele Häuser und Brücken zerstört, sondern auch viele Menschen in den Fluthen begraben.

— König Ludwig von Bayern hat 40,000 Mark für die Ueberschwemmten gegeben, wie es scheint zunächst für seine Landsleute in Franken und der Rheinpfalz.

— Minister v. Puttkammer, welcher zur Besichtigung der überschwemmten Rheingegend verreist war, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat von dem Landtag zur Steuerung der allerdringendsten Noth 500,000 M. erbeten und hinzugefügt, es würden viel grössere Summen nöthig werden. Die Ueberschwemmung ist die grösste seit 1784, die Haltung der Bevölkerung musterhaft, die Koblenzer Pioniere haben in Neuwied 2—300 Menschen das Leben gerettet.

— Der Rhein, Main etc. sind leider in Folge des andauernden Regens immer noch im Steigen, die Fluthen haben schon viele Verkehrsstockungen herbeigeführt. In Thüringen ist neuer Schnee gefallen und wiederum zu Wasser geworden.

— Der Bau des deutschen Parlamentshauses in Berlin ist dem Frankfurter Baumeister Paul Wallot, dem Gewinner des ersten Preises, übertragen worden.

— Durch einen bis jetzt nicht aufgeklärten Zwischenfall ist ein für den Fürsten Bismarck bestimmter Briefbeutel auf dem Wege von Schlawe nach Varzin verloren gegangen oder entwendet worden. Unter den Briefschaften soll sich ein grosses amtliches Schreiben befunden haben. Alle Nachsuchungen von Gensdarmen, Polizei- und Postbeamten haben bis jetzt zu keinem Ergebniss geführt.

Nach einer spätern Nachricht wurde der Briefbeutel unversehrt auf der Landstrasse bei Schlawe gefunden.

— In Meiningen starb am 3. Dez. Herzog Bernhard Erich Freund, geb. 17. Dez. 1800. Er dankte 1866, wo er auf Seite des Bundestages und Oesterreichs gestanden, zu Gunsten seines Sohnes, des jetzt regierenden Herzogs Georg ab, um die von Preussen bedrohte Selbständigkeit seines Ländchens zu retten.

— Die schlechte Hopfenernte dieses Jahres öffnet dem Biertrinker hoffnungsvolle Aussichten. Nach den Berichten vom Droguenmarkte kauft England riesige Mengen von Quassiaholz (Fliegenholz) und Kolombowurzel, deren Bitterstoff als Ersatz für den des Hopfens dienen soll. Das Aroma sollen die „Paradieskörner" ersetzen, während, um das Bier berauschender zu machen, in himmelschreiender Gewissenlosigkeit Tollkirschenblätter und Wurzeln zugesetzt werden, die in Folge der grossen Nachfrage im Preise enorm gestiegen sind.

Schweiz.

— In der Schweiz hat die allgemeine Volksabstimmung über den Bundesbeschluss vom 14.

FEUILLETON.

Dr. Straubinger's Reise nach Brasilien.

Eine Mähr aus neuester Zeit.

Von R. A. Sarasso.

(Fortsetzung.)

„Ich wünsche also zu wissen, aus welchen Gründen Leonhard all und jede Beziehung zu seinem Pflegevater abgebrochen hat."

„Bevor ich diese Frage beantworte, muss ich Sie mit den Umständen näher bekannt machen, unter welchen Leonhard als siebenjähriger Knabe im Hause seiner späteren Pflegeeltern Aufnahme fand. Leonhards Vater war mit seiner Frau auf einer Reise durch Asien und Russland nach Deutschland gekommen. In Folge eines unglücklichen Sturzes trug die Mutter Leonhards eine innere Verletzung davon, die vielleicht auch für unsere Aerzte unheilbar gewesen wäre. Leonhards Vater war selbst ziemlich bewandert im Heilfache, aber es gelang ihm nicht, das Gebrechen zu heben. Leonhards Mutter war zu gleicher Zeit schwanger, was ihren Zustand und ihre Heilung erheblich schwieriger machte. Indessen gebar sie nach einigen Monaten ein gesundes Knäblein. Das war der sogenannte Leonhard. Ohne den erwähnten Unfall hätte seine Geburt nicht in einem fremden Lande fern von dem Kreise der engeren Angehörigen geschehen können. Auch war Leonhards Vater ausser Lage von sich Nachricht zu geben. Seine Frau konnte und durfte er nicht verlassen, und so versäumte er eine auf bestimmten Tag festgesetzte Zusammenkunft und Reisegelegenheit nach der Heimat. Das war verhängnissvoll für ihn selbst wie für den neugeborenen Sohn. Jahre konnten vergehen, ehe er den engeren Kreis, zu dem er gehörte, wieder zu erreichen vermochte. Um mich nicht in Räthseln zu bewegen, sei über diesen Folgendes gesagt: Wir bilden eine grosse Vereinigung von Männern und Weibern, die seit Jahrhunderten bestanden hat und voraussichtlich noch viel länger bestehen wird. Die in Aberglauben versunkene Mitwelt konnte uns nicht anziehen, wir vermochten weder in ihr aufzugehen, noch dieselbe zu uns emporzuziehen. Unsere Sprache ist die deutsche, und den Deutschen gelten unter allen Völkern der Erde vornehmlich unsere Sympathieen, nicht nur, weil wir mit ihnen theilweise verwandten Stammes und einer Sprache sind, sondern hauptsächlich darum, weil sie uns vornehmlich diejenigen geistigen Fähigkeiten zu besitzen scheinen, welche sie dereinst über das Niveau der Kindlichkeit heben und ihnen die Herrschaft in der geistigen Welt sichern werden. Die Reformation, welche allein bei den Germanen möglich und erfolgreich war, liefert dafür den schlagendsten Beweis. Und wir stehen gegenwärtig vielleicht vor dem Eingange zu einer zweiten Reformation. Aber genug davon. —

Die Kenntniss der Naturkräfte verleiht dem Menschen eine Macht, die der Unwissende nicht ahnt, und die ihm in früheren Zeiten wie Zauberei vorkam. Wir besitzen diese Kenntniss in bedeutend höherem Grade, als alle Gelehrten der modernen Staaten. Wir besassen sie schon vor Jahrhunderten und fanden durch sie die Mittel, uns ein Reich zu gründen, das unabhängig ist von menschlichen Gewalten. Unser Wohnsitz ist weit entlegen in unbekannten Regionen; nur ab und zu schlägt eine Gesandtschaft unseres Reiches für einige Zeit seinen Wohnsitz inmitten der noch barbarischen Mitwelt auf, um sie zu beobachten, um uns mit den politischen Veränderungen bekannt zu machen, und vor allen Dingen auch um unsere Sprache der sich langsam aber stetig verändernden deutschen Sprache wieder anpassen zu können; denn einst wird die Zeit kommen, wo wir uns den die Leiter der Kultur erklimmenden Deutschen wieder anzuschliessen wünschen, und die Erfüllung dieses Wunsches würde bei Verschiedenheit der Sprachen begreiflicherweise auf Schwierigkeiten stossen. Zu einer solchen Gesandtschaft nun gehörte Leonhards Vater. Durch die Krankheit seiner Frau versäumte er die Reisegelegenheit nach der Heimat. Er reiste nach der Geburt des Sohnes und dem bald darauf erfolgenden Tode seiner Frau noch sieben Jahre umher und bereicherte sein Wissen von den menschlichen Verhältnissen. An einem sicheren Platze legte er die von ihm niedergeschriebenen Erfahrungen nieder. Auch er fühlte sein Ende herannahen. Er starb im Hause der Pflegeeltern Leonhards, dessen Erziehung von diesen braven Leuten übernommen wurde. So gut dieselbe für gewöhnliche Verhältnisse gewesen sein mag, für die unsrigen war sie unzureichend, denn sie basirte auf den irrigen Anschauungen, welche heutzutage als Mode die Welt regieren. Das Unglück wollte es, dass unsere Sendlinge erst fünf Jahre später wieder nach Deutschland kamen. Sie fanden das uns von Leonhards Vater hinterlassene Manuskript, aber leider fehlte die Angabe, wo er — wir konnten sein Ableben daraus natürlich nicht entnehmen — und sein Sohn sich befänden. So vergingen noch weitere zwölf Jahre, während welcher Zeit eine ungewöhnlich starke Zahl der Unsrigen

Juni 1882 stattgefunden. Mit sehr bedeutender Mehrheit (307,109 gegen nur 172,458 Stimmen) ist die staatliche Leitung des Primärunterrichts sowohl wie auch die Anstellung eines eidgenössischen Schulinspektors abgelehnt worden. Der Artikel 27 der Bundesverfassung bleibt somit auch ferner noch unausgeführt. Nur vier Kantone: Baselstadt, Thurgau, Solothurn und Neuenburg, haben eine Stimmenmehrheit für den Bundesbeschluss aufgebracht; in allen andern überwiegt das Nein, z. B. in Bern mit 43,950 (gegen 31,768), in Zürich mit 37,566 (gegen 20,462), in St. Gallen mit 30,302 (gegen 12,044), in Aargau mit 22,150 (gegen 14,094), in Waadt mit 20.428 (gegen 17,487), in Freiburg mit 20,423 (gegen 4416), in Luzern mit 19,430 (gegen 7086), in Schwyz mit 9833 (gegen 610) und in Uri mit 3900 (gegen 200) Stimmen. Es ist also nicht bloss die klerikale Strömung, sondern auch und ganz besonders die kantonale Abneigung gegen Zentralisirung entscheidend gewesen.

Frankreich.

— Europäische Blätter bringen die Nachricht, die französische Regierung habe beschlossen, in 17 Städten die theologischen Fakultäten anfzuheben, da in dem Bestehen derselben eine vom Staat ausgeübte Protektion der katholischen Religion liege, welche nicht mit dem neuen Gesetz über Primär- und Sekundar-Unterricht übereinstimme, denn nach demselben solle der Staat jedwedem religiösen Unterrichte vollständig fernstehen.

Italien.

— Die Befestigungen der Stadt Rom sind vollendet. Sie bestehen aus 15 zu selbständiger Vertheidigung eingerichteten Forts, die in einer Linie von 40 Kilometern die Stadt umgürten. Zur Belagerung dieser Werke ist eine Armee von 150,000 bis 180,000 Mann erforderlich.

— In die italienische Kammer wurden bei den kürzlich stattgefundeneen Wahlen unter anderen auch 9 Sozialisten gewählt.

Grossbritannien.

— Die englische Regierung lässt gegenwärtig ein Stahlpanzerschiff bauen, welches in jeder Beziehung alle bisher gebauten Schiffe übertreffen soll. Das Schiff soll ein Deplacement von 10,000 Tonnen haben und mit Maschinen von 7500 Pferdekraft, die unter vollem Dampf auf 9500 gebracht werden können, ausgestattet sein. Das Schiff soll vorläufig mit 60 Tonnengeschützen ausgerüstet werden, ist aber im Stande, Geschütze bedeutend schwererer Kalibers zu tragen. Die Kosten siud auf 600,000 Pfd. St. veranschlagt.

Notizen.

S. Paulo. In der Provinzialversammlung reichte der Deputirte Campos Salles ein Projekt ein, wodurch die Provinzial-Lotterie abgeschafft und eine Steuer von 5:000$ von Billetverkäuferu der Lotterien anderer Provinzen erhoben werden soll.

Sylvester-Feier im Club „Germania". Der Club „Germania" hat durch seine Sylvester-Feier dokumentirt, dass die Gesellschaft iu ihren Gliederu Kräfte besitzt, die von der Natur glücklich veranlagt, auch mit Lust und Liebe bereit sind, dem Club vergnügte Stunden zu bereiten. Der Glanzpunkt des Festes bestand in der Aufführung von Körners „Nachtwächter"; die einzelnen Rollen wurden wirklich gelungen ausgeführt: da war „Röschen", Frl. Elise R., das mit Entschiedenheit, glücklich gepaart mit Ironie die Anträge „Schwalbe's" zurückwies; und wie „Schwalbe", „Wachtel" und „Zeissig", gespielt von den HHr. A., St. und Gl., von denen man nur sagen kann, dass sie sich gegenseitig die Ehre des Tages streitig machten. Ein Prolog und ein Epilog, gedichtet und vorgetragen von Hrn. Gl., legten auf's Neue Zeugniss ab von dem Talente des genannten Herrn. Wenn uns nun noch mitgetheilt wurde, dass selbst die eingelegte Musik zum Theile von Hrn. Gl. selbst componirt sei, dass Hr. St. die Decorationen gemalt habe, so können wir der Gesellschaft zu solchen Mitgliedern nur Glück wünschen. Und dabei herrschte eine solche gemüthliche Stimmung, eine solche fröhliche Emigkeit, dass wir bei den Worten Schwalbe's: „Ich weiss schon, das ist der Störenfried", unwillkürlich dachten: „Ich merk schon, es fehlt der Störenfried". Und zu dem Allen die herrliche Musik der Köppelmann'schen Kapelle! Kann es denn Wunder nehmen, wenn die letzten Besucher von Aurora heimgeleuchtet wurden? Wir haben die Gewissheit mit hinweggenommen, dass ein Jeder sich brillant amüsirt hat, ein Jeder aber auch dem „Schauspielerquartett" zu besonderem Dank verpflichtet ist. Wenn die in andern Mitgliedern vorhandenen, aber vielleicht schlummernden Kräfte durch solche Beispiele geweckt würden und sich dieselben den oben genannten Herren anschlössen, so gratuliren wir der „Germania" zu ihren geselligen Abenden.

Die deutsche Kapelle. Am Neujahrstage concertirte genannte Kapelle zum ersten Male im grossen Garten vor einem zahlreichen Publikum, welches grösstentheils aus hiesigen Deutschen bestand; wenigstens kann man behaupten, dass die Biertische fast nur von Deutschen besetzt waren, während die übrigen Zuhörer die Tribüne umstanden. Uns über die Leistungen der Kapelle auszulassen, ist nicht nöthig, denn darüber herrscht nur Eine Stimme: Es ist mal wieder deutsche Musik und deutsche Leistung. Ein herrliches Wetter begünstigte das Unternehmen, und bei den wohlbekannten Klängen deutscher Opern, deutscher Märsche, deutscher Lieder glaubte man sich versetzt in einen Concertgarten der deutschen Heimath. Da konnte es denn nicht ausbleiben, dass die Begeisterung zum Ausbruch kam, das Publikum stimmte mit ein in die ihm bekannten Melodien und der militärische Geist regte sich beim Erklingen seiner Lieblingsmärsche. Dass es da zu Differenzen mit Muttern kam, die heimwärts ziehen wollte, während der für deutsche Heimath, deutschen Trunk und deutsche Weisen schwärmende Papa sich für heute für entschiedenes Bleiben erklärte, kann man sich denken. Und Papa siegte: Man zog mit der deutschen Kapelle in das gute deutsche „Hotel Albion", woselbst ein Tänzchen den seltenen schönen Tag beschloss.

Wir wünschen dem Hrn. Köppelmann und seiner braven Kapelle die wärmste Theilnahme beim hiesigen Publikum, weil ihre Leistungen dieselbe verdienen.

Firmenänderung. Der Besitzer der rühmlichst bekannten Liqueur- und Essig-Fabrik, Hr. Wilhelm Christoffel, welcher seit einiger Zeit etwas leidend ist, hat den sehr lobenswerthen Beschluss gefasst, seinen langjährigen bewährten Angestellten, Hrn. José Barros, als Theilhaber in das Geschäft aufzunehmen, und wird die Firma jetzt „W. Christoffel & Co." zeichnen. Wir gratuliren Herrn Christoffel zu diesem Schritte, der ihm sicher nur zum Segen gereichen wird.

Ein **alter Sklave** wurde gestern auf der Station Santa Iphigenia untergebracht, der ein starkes eisernes Halsband trug. Der Subdelegat liess ihm diesen Schmuck abnehmen.

Für die **Ueberschwemmten** in Italien wurde auf dem italienischen Konsulat in Rio eine Subskription eroffnet, welche bereits 2:063$000 aufweist. Unter den edlen Gebern ist auch in sehr rühmlicher Weise der dortige deutsche Handelsstand vertreten.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit nochmals an unsere bedrängten deutschen Landsleute iu Süd- und Westdeutschland erinnern, die es gewiss nicht minder bedürftig sind. Auf die furchtbaren Verheerungen in den letzten Tagen des November sind, wie aus einem an anderer Stelle publizirten Telegramm hervorgeht, vor einigen Tagen noch weitere und schwerere gefolgt. Man vergegenwärtige sich die Lage der armen Betroffenen, jetzt, mitten im Winter! Sollte es Angesichts dessen nicht an der Zeit sein, mit den beabsichtigten Sammlungen so schnell als möglich vorzugehen, damit wir in S. Paulo nicht wieder die letzten sind? Schnelle Hülfe ist doppelte Hülfe, und gerade jetzt brauchen die Ueberschwemmteu die Hülfe am Nöthigsten! —

Verunglückt. Auf der D. Pedro II.-Bahn, in einem der Tunnels der 2. Division, verunglückte vor einigen Tagen der Ingenieur Alfredo de Barros Vasconcellos, als er die gewöhnliche Revision vornahm. Im Tunnel Nr. 15, zwischen Sant'Anna und Mendes, schien ihm ein grosser Stein nicht recht fest zu sitzen, und als er ihn untersuchte und berührte, stürzte derselbe herab, tödtete Hrn. Vasconcellos sofort, zerquetschte ein Bein eines anderen Beamten und verwundete leicht einig-Arbeiter, die jene begleiteten.

In **Campos** wurde am Morgen des 25. Dez., zwischen 2 und 3 Uhr, in der Rua do Onvidor, gegenüber der Sägemühle des Hrn. José de Carvalho ein Krokodil von 2 Meter Länge getödtet.

Originell. Wie die „Gazeta de Minas" meldet, ist ein katholischer Geistlicher, Mitglied der Provinzialversammlung von Minas, im Auftrage der Regierung nach dem Norden der Provinz abgereist, um — für das Militär Freiwillige mittelst 30$ pro Kopf zu engagiren.

Diamanten. In der Comarca Cannavieiras (Bahia) wurde eine sehr ergiebige Diamantenmine entdeckt. Sie befindet sich jenseits der Serra dos Aymorés, am Ribeirão Salobro, nördlich von Rio Pardo. Es wurden dort einzelne Diamanten im Werth von 2 Contos de Reis gefunden. Die Ackerbauer und Professionisten lassen Alles im Stiche und suchen Diamanten. Binnen 8 Monaten ist dort eine Bevölkerung von 2000 Personen zusammengelaufen.

Sklaven-Revolte. Am 30. Dez. Morgens ermordeten die Sklaven auf der Fazenda des Hrn. Francisco Antonio do Amaral Rocha (Munizip Piracicaba) den Feitor Antonio Ribeiro und zogen, 16 an der Zahl, nach Piracicaba, wo sie von der Polizei festgenommeu wurden.

Emigranten. Der Dampfer „Ville de Rio de Janeiro" brachte 300 Kolonisteu von Teneriffa nach Rio.

Amparo. In dem von unserem Landsmann Hrn. Th. Jahn in Amparo gegründeten und geleiteten Töchter-Institut fand am 15. Dez. das übliche Examen statt. Die „Gazeta de Camp." bringt einen näheren Bericht darüber, der die erfreulichen Fortschritte des Instituts in folgenden Worten konstatirt: Die Schülerinnen legten sehr befriedigende Proben ab, über Portugiesisch, Französisch, Geographie, Naturgeschichte, Vaterländische und Kirchen-Geschichte, Schönschreiben, Deklamations-Uebungen, Musik etc.; für die Prüfung in Arithmetik war die Zeit nicht hinreichend. Das Collegio lieferte zu allgemeiner Genugthuung den Beweis, dass es die sich gestellten Ziele zu erreichen weiss.

Dem Examen wohnten der Unterrichts-Inspektor, die Examinatoren Dr. Bernardino, Dr. Veiga, Dr. Monforte und Dr. Araujo. sowie die Familien der Schülerinnen bei.

---

die Erde nach allen Richtungen durchstreifte, um die Verschollenen zu suchen. Endlich fand man den Pflegevater Leonhards und erfuhr den Tod des rechten Vaters; aber der Pflegesohn war nicht mehr da, sondern hatte Europa verlassen. Es gelang uns indessen bald, seine Spuren zu finden, und bald darauf wurde er fast gleichzeitig sowohl von Denen, die speziell zu seiner Aufsuchung abgesandt waren, als auch von einer zufällig in dieser Gegend wissenschaftlichen Beobachtungen obliegenden Gesellschaft erkannt. Der Zufall hatte es gefügt, dass Leonhard gerade hierher gekommen war.

Sie werden einsehen, dass, nachdem er wieder in den Kreis der Seinigen, die durch die weite Kluft, welche unausfüllbar zwischen Wahrheit und Aberglauben, Wissen und Unwissenheit besteht, von der Mitwelt getrennt sind, aufgenommen ist, er nicht wieder in irgend welche Verbindung mit derselben zu treten vermag. — So, nun habe ich Ihnen Ihre zweite Frage umständlicher beantwortet, als Sie wahrscheinlich voraussetzten. Welches ist Ihre dritte Frage?" — —

„Meine Herren, Sie werden leicht einsehen, dass mir die Sprachweise des Fremden mehr als ungewöhnlich erscheinen musste. Was er sagte, kam mir bald vor wie ein Zumbestenhalten meiner Person, bald wie Prahlerei, bald, wenn ich an das Glashaus und unser Bewusstloswerden dachte, war ich wieder geneigt, ihn für einen jener Kundigen in den Naturkräften zu halten, denen durch ihr Wissen die grosse Macht wirklich verliehen sei, deren er sich rühmte. Vor allen Dingen imponirte mir die Festigkeit und Kälte seines Auftretens derart, dass ich nicht wagte, ihm meine halbe Ungläubigkeit merken zu lassen."

„Uebrigens wurde ich durch seine Aufforderung zur dritten Frage förmlich überrumpelt. Ich hatte mich eines so schnellen Abbrechens seiner begonnenen Erläuterungen nicht versehen. Noch tanzten die dadurch in mir hervorgerufeneu Bilder wie phantastische Irrlichter vor meinen Augen, da sollte ich die dritte Frage, die er ungeduldig zu erwarten schien, stellen. Ich war verwirrt und fragte ohne vorhergehende reifliche Ueberlegnug und in mir nachträglich unbegreiflicher Zerstreuung: Kann ich Leonhard nicht einmal sehen und sprechen?"

„Nein," war die kurze Antwort des Fremden, der gleichzeitig aufstand. — Ich fühlte sofort die ganze Thorheit, welche in meiuer Frage lag, denn soeben hatte der Fremde ja erklärt, dass Leonhard nicht wieder in Verbindung mit Menschen, die dem engeren Kreise der Seinigen fern standen, treten dürfe, und hätte daher klüger gehandelt, durch eine geschickt gestellte Frage mehr Aufklärungen aus ihm heraus zu locken. Als ich es nachträglich versuchte, war es zu spät."

„Ihre drei Fragen," sagte der Fremde, „siud gestellt und beantwortet. Begnügen Sie sich mit dem, was Sie nunmehr wissen."

„Darauf verabschiedete er sich. Bevor er ging, nahm er uns das Versprechen ab, vor Ablauf von drei Tagen nicht nach dem Thale des Glashauses zu kommen. Später könnten wir den Ort ohne jegliche Gefahr nach Belieben besuchen. Nachdem wir das verlangte Versprechen gegeben hatten, ging er von dannen und entschwand im Urwalde bald unsern Blicken."

(Fortsetzung folgt.)

Campinas. Die „Gazeta de Camp." reklamirt mit Recht eine genügendere Löhnung der dortigen Polizeisoldaten, welche mit ihrer gegenwärtigen, 580 Rs. pro Tag, Hunger leiden müssen.

In **Pirassununga** wurde am 29. Dez. der dortige Gefängnissmeister (Carcereiro) als Trunkenbold und Krakehler in's Gefängniss geworfen!

Ratten. Im Norden der Provinz Minas werden die Mais- und Zuckerpflanzungen durch Unmassen von Ratten verwüstet. Die Geschäfte stocken und die Kalamität ist gross.

Die „**Imprensa Ytuana**" hat ihr Erscheinen eingestellt.

Rio Grande do Sul. In Passo Fundo wurde der Munizipalrichter João Schell überfallen und barbarisch durchgeprügelt. Der Thäter wurde arretirt.

Titulatur. Der Commendador José Luiz Cardoso de Salles, brasil. Konsul in London, wurde mit dem Titel „Barão de Canapé" beglückt.

Nächstens haben wir noch Barone von Armsesseln und Polsterstühlen zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Paris, 29. Dez. Die Rhone, der Rhein und andere Nachbarflüsse sind über die Ufer getreten und haben unermesslichen Schaden angerichtet. Die schwer getroffenen Gegenden bieten ein trauriges Bild.

— 30. Dezbr. Der österreichisch-ungarische Gesandte bei der französ. Regierung beging Selbstmord.

— 1. Januar. Heute ist der Staatsmann Leon Gambetta gestorben. Sein Tod wurde durch Erysipela hervorgerufen, welche eine starke Blutzersetzung bewirkte.

Das Begräbniss soll auf Staatskosten stattfinden.

Darmstadt, 30. Dez. Der Rhein hat fast die ganze Stadt Worms überschwemmt. Die Schäden sind ungeheuer und viele Menschenleben gingen verloren.

New-York, 29. Dez. Der Präsident der Ver. Staaten von Columbia ist gestorben.

Vermischtes.

Heldenthat eines Lokomotivführers. Ein Lokomotivführer der Pennsylvania-Eisenbahn rettete durch eine ausserordentliche Heldenthat das Leben von 600 Passagieren. Während der Zug 35 (englische) Meilen pr. Stunde zurücklegte, wurde die Ofenthüre der Lokomotive von dem Heizer geöffnet, um frische Kohlen aufzulegen. Der Luftzug trieb die Flammen in solcher Weise heraus, dass der Tender in Brand gerieth. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden gezwungen, sich in den nächsten Passagierwagen zu retten und die Maschine ohne Kontrole zu lassen. Die Geschwindigkeit vergrösserte sich und mit derselben die Flammenmasse. Es war die drohende Gefahr vorhanden, dass sämmtliche Waggons in Brand gerathen und der ganze Zug ein Raub der Flammen werde. Die Reisenden wurden von einer Panik ergriffen. Aus den Waggons zu springen war sicherer Tod; in denselben zu bleiben, bedeutete die Gefahr lebendig zu verbrennen. Der Lokomotivführer sah, dass der einzige Weg, die Passagiere zu retten, der sei, nach der Lokomotive zurückzukehren und den Zug zum Stehen zu bringen. Er stürzte sich in die Flammen, erreichte die Lokomotive und brachte den Zug zum Stehen. Man fand ihn später in dem Wasserbehälter mit verbrannten Kleidern, entstelltem Antlitze, grässlich verbrannten Händen und seinen ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt. Schwach und halb bewusstlos wurde er nach dem Hospital gebracht, wo seine Verletzungen als ernst, von geringer Aussicht auf Wiedergenesung, bezeichnet wurden. Sobald der Zug anhielt, wurden die Flammen leicht gelöscht. Das einstimmige Zeugniss der Passagiere ist, dass der Lokomotivführer ihr Leben rettete. Sein Name ist Joseph A. Sieg, ein Deutscher.

Seither eingelaufener Nachricht zufolge ist der Unglückliche an den erhaltenen Brandwunden gestorben.

Die **Prostitution in London** nimmt von Jahr zu Jahr immer grössere Dimensionen an. Es befanden sich Prostituirte in London: im Jahre 1797 75,000, 1800 80,000, 1820 100,000, 1830 120,000, 1840 160,000, 1850 200,000, 1860 222,000 und sind die Zahlen von da ab in jedem Dezennium um 20—40,000 gewachsen, so dass man heute mit Sicherheit 270,000 annehmen kann, d. i. der vierte Theil aller mannbaren Frauen in London.

Was ein fehlendes t anrichten kann. Ein adeliger Herr aus Böhmen reiste letzthin von Frankfurt am Main nach Schwaben, um dort die ihm verwandte gräfl. Degenfeld'sche Familie auf Schloss Eybach bei Geislingen zu besuchen. Von Heidelberg aus traf von ihm an die Bahnverwaltung in Geislingen ein Telegramm ein des Inhalts, bis zur Ankunft des Eilzuges einen „Leichen Wagen" zu besorgen. Rechtzeitig stand auf dem Bahnhofe der neue städtische Leichenwagen mit schwarz-vermummtem Gespann und trauerumflortem Kutscher. Auch die gaffende Menge fehlte nicht. Der Herr kam mit dem bezeichneten Zuge an und fragte den höflich sich präsentirenden Bahnvorstand nach dem bestellten Wagen. Wie gross war sein Erstaunen, als man ihn zu dem Leichenwagen führte! Man holte das Telegramm herbei und da stellte es sich denn heraus, dass der Herr keinen Leichenwagen, sondern einen „leichten Wagen" hatte bestellen wollen. Einige Einwohner von Geislingen hatten sich indess bereits auf den Weg gemacht, um bei der gräflichen Familie in Eybach rechtzeitig ihre Kondolationen anzubringen.

Versteigerungen.

Donnerstag den 4. d., 5 Uhr, Rua 11 de Junho. Chacara gegenüber von N. 7, grosse Quantität der verschiedensten Pflanzen.

Sonnabnd den 6. d., 10½ Uhr, Rua do Conselheiro Nebias 20, ein grosses Wohnhaus (Sobrado), sowie 10 kleinere Häuser.

Post in São Paulo.

Registrirte Briefe:

Franz Kohler, Ferreiro (2). Maria Victor. Victor Gasiorowski (Brief nach Curityba geschickt.). Philippe Stoll.

Gewöhnl. Briefe (Post restante):

Vom Monat Dezember. 7. Dez. Christ. Nielsen. 8. Daniel Heydenreich. 12. D. Heydenreich, Erich Plötz. Carlos Weyrauch. Carlos Schutty (Schultz?), 13. „Bischöflichen Stuhl". 14. Emil Blattmann. 15. Martin Spiliz. H. Miller. 16. Oscar Rheingant (2). 17. E. Humy (?). Ernst Carl W. Preiss. Gg. Mich. Herbert. 18. Maria Luisa Campos Bloem. 20. C. H. Berger. Julio Müller. 21. Fred. G. Hummel. 22. João Kastrup. Adolf Decker. 25. Guilherme Wittich. 30. Jorge d. C. Duchmann. Mathilde Goetz. 31. Carlos Wollermann. Luis Tagmann. Rudolfo von Tobel.

1. Jan. G. Joppert & Co. Hugo Fass. Luiz Kuckuck. Wilhelmine Krause. E. Bogusch & Co.

Briefkasten.

Wir erhielten von den HH.: Fr. L., Araraqu., 6$.; Th. Jhn. 6$.

Hrn. C. T., 3$ erh. Ann. kostet 1$.

Hrn. N. R., Caldas. Wir bitten um Nachricht.

„Zum Guten Abend."

Sonntag den 7. Januar, Vormittags 11 Uhr

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Rechnungsablage des Kassirers, Neuwahl des Vorstandes, Wahl von drei Kassen-Revisoren, Vorlage und eventuelle Berathung etwaige Anträge.

Im Hause des Herrn Oskar Priem, Rua Formosa 9.

Im Auftrag des Vorstandes

Wilh. Schoen Jr., I. Schriftführer.

Zum traurigen Esel.

Sonnabend und Sonntag

Grosses Internationales Concilium der Venus-Durchgangs-Beobachtungs-Commission.

Verhandlungsgegenstände: Magerer Schinken, saurer Häring, Schwartenmagen, Schweizerkäse, frische Butter und sonstige einlaufende Anträge. Wegen verschiedener trinklicher Vorlagen ist ein zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Durstige Seelen finden eine kühle Quelle im Cassino — Rua da Esperança N. 58.

Für Gartenfreunde!

Camelien, Azaleen, Rosen, Begonien, Fuchsien, Jasmin, Nelken von allen Sorten; Verbenen, das beste neueste Sortiment; Obstbäume in vielen Sorten; veredelte, sowie aus Samen gezogene, seltene Orchideen; ferner viele Sorten Sommergewächse, wie: Wiener Zwergnelken, Balsaminen, Reseda u. s. w., sind vorräthig und billig zu verkaufen. Ausserdem sind geschnittene Blumen stets in beliebiger Quantität und in allen Sorten zu haben. Uebernehme Blumengärten und Obstpflanzungen anzulegen, sowie angelegte in Stand zu halten; auch werden Blumentische pr. Monat 2—4 Mal nach Wunsch der geehrten Kunden frisch decorirt.

T. Robert Kirsten,

Marco da Meia Legua Nr. 278.

Zu beachten!

Ich beehre mich meinen geehrten hiesigen sowie auswärtigen Geschäftsfreunden hierdurch mitzutheilen, dass ich unter heutigem Datum meinen langjährigen Angestellten Hrn. **José Barros** als Theilhaber in mein Geschäft aufgenommen habe, und bitte gefl. davon Kenntniss nehmen zu wollen, dass die Firma von jetzt ab

WILHELM CHRISTOFFEL & C.

lauten wird.

Für das mir bis dahin geschenkte Vertrauen gleichzeitig dankend, erlaube ich mir die Bitte, dasselbe Wohlwollen und Vertrauen auch auf die neue Firma übertragen zu wollen.

S. Paulo, den 1. Januar 1883.

Wilhelm Christoffel.

Deutsche Schule in São Paulo.

Der Verwaltungsrath bringt hiermit zur Kenntniss, dass an Stelle des bisherigen Oberlehrers Herr **Carl Bolle** die Leitung der Schule übernehmen wird.

Da Herr Bolle in seinen früheren Stellungen hier, in Santos, Rio de Janeiro und Porto Alegre (im Collegium des Herrn Dr. Aust) sich auf's Beste bewährt hat, glauben wir, den Eltern, die bis jetzt ihre Kinder unserem Institute anvertrauten, die Versicherung geben zu können, dass der Gang der Schule in keinerlei Weise eine Störung erleiden wird, und hoffen, dass die deutsche Colonie das Werk, welches mit so vielen Opfern geschaffen wurde, auch ferner unterstützen werde.

Die Ferien endigen mit dem **7. Januar** 1883 und sind etwaige Anmeldungen zur Aufnahme von Kindern an den Unterzeichneten zu richten.

São Paulo, 23. Dezember 1882.

Für den Verwaltungsrath:

B. Staudigel, Präsident.

Deutsche Schule in Campinas.

Das neue Schuljahr beginnt mit dem 8. Januar und werden neu eintretende Schüler während der Zeit vom 8. bis zum 15. Januar aufgenommen; für solche Zöglinge, die schon irgendwo eine Schule besucht haben, kann die Aufnahme jederzeit stattfinden.

Der Vorstand.

Todesanzeige.

Allen unsern Freunden und Bekannten melden wir die traurige Nachricht, dass unser innigst geliebter Sohn

Carl Richard

im Alter von 3 Monaten heute Nacht uns durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde.

Santos, den 29. Dezember 1882.

Conrad Tillott nebst Frau.

TIVOLI-GARTEN.

Jeden Sonn- und Feiertag, von 3 Uhr ab

CONCERT IM GARTEN

und von 7 Uhr ab

Tanz-Musik im neuerbauten Saale.

Für gute Getränke sowie kalte Küche ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

José Kauer.

S. PAULO

Deutsches Gast- und Speise-Haus

Rua Florencio d'Abreu 3 B.

Meinen verehrl. Landsleuten hier wie auswärts erlaube mir hierdurch die Anzeige zu machen, dass ich in obengenannter Strasse eine Gast- und Speisewirthschaft eröffnet habe. Eine Anzahl gut eingerichteter Zimmer ermöglichen mir, den Herren Reisenden ein bequemes und freundliches Quartier zu bieten; für gute Küche, sowie verschiedene Sorten Getränke ist ebenso bestens gesorgt.

Auch werden Pensionisten zu mässigem Preise angenommen.

Indem ich durch aufmerksame Bedienung bei Berechnung billiger Preise mir das Vertrauen meiner geschätzten Landsleute zu erwerben hoffe, lade zu zahlreichem Zuspruch ergebenst ein.

Fritz Abraham.

Gesucht ein **intelligenter Junge,** welcher Lust hat, die Photographie zu erlernen.

Näheres Rua 25 de Março N. 14.

NEUER ALMANACH VON SÃO PAULO

FÜR DAS JAHR

1883

ein hübscher Octav-Band von 528 Seiten.

INHALT:

Calendarium, Fahrpläne der Eisenbahnen, Genealogie des Kaiserlichen Hauses, Senat und Deputirtenkammer, Wähler-Verzeichniss der Provinzial-Hauptstadt, Verzeichniss der Verwaltungs- und Polizei-Behörden, sowie der Handels- und Industrie-Geschäfte der Städte

SÃO PAULO, SANTOS, CAMPINAS & RIO CLARO.

Ferner enthält der Almanach noch einen speziell für denselben bearbeiteten

PLAN DER STADT SÃO PAULO.

Preis: Brochirt **2$000**. Cartonnirt **2$500**. Auf feinstes Papier in Prachtband **5$000**.

Es befindet sich noch im Druck, und wird bis Ende dieses Monats erscheinen:

FOLHINHA COMMERCIAL

Ein eleganter auf Carton befestigter Abreiss-Kalender.

Zum Aufhängen an die Wand: 1$000. Auf einem Block, auf den Tisch zu stellen: 1$500.

JORGE SECKLER & C.

SÃO PAULO.

Zu haben in **CAMPINAS** bei **Jacob Bolliger & C.** und **Gomes Pinto Cardozo & C.**; in **RIO CLARO** bei **Campos Negreiros & C.**; in **SANTOS** bei **J. Martin Linier**; und in **SOROCABA** bei **Chr. Exel.**

A FACTINIZA

28 D Largo do Rosario 28 D

Für
die bevorstehenden Festtage
empfehlen die Unterzeichneten ihr
reichhaltiges Lager japanesischer Galanterie-Artikel,

Glacé-Handschuhe,

feinste **Parfümerien** aus den renommirtesten Fabriken,

feinste seidene Fichus, Damentaschen von bestem russischen Leder,

Kragen und Manschetten, gestickte Paletôts

für Damen, reiche Auswahl von

Phantasie-Artikeln, Brieftaschen

Necessaires, Cigarren- und Cigarretten-Taschen,

Strümpfe für Damen, Herren
und Kinder.

PAREDES & GUIMARÃES

28 D Largo do Rozario 28 D

FRIEDRICH SCHOMBURG

Rua Alegre N. 3, S. Paulo

empfiehlt einem geehrten deutschen Publikum seine grosse Auswahl von

deutschen Kanarienvögeln

und anderen **fremden Vögeln**, wie: Afrikanische **Periquitos,** schwarze und bunte **Drosseln**, graue und weisse **Reisvögel, Zeisige,** schwarz- und weissköpfige **Nonnen, Diamantfinken**, indische **Nachtigallen,** und **Stieglitze.**

Preise äusserst billig.

ARTIKEL

für

die bevorstehenden Festtage

im Goldwaaren-Geschäft
von

JOSÉ WORMS.

Wegen Liquidation des Geschäfts werden

Goldwaaren und Schmuckgegenstände

welche vorzüglich zu Festgeschenken sich eignen zu sehr mässigen Preisen verkauft.

25 RUA DIREITA 25

SÃO PAULO.

Zur Beachtung.

Meinen geehrten Abnehmern von

HOPFEN

zur Nachricht, dass ich mit dem Bremer Dampfer „Graf Bismarck" eine Sendung

1882er Spalter Gewächs

empfangen habe und als Prima-Waare bestens empfehle. **Wilhelm Christoffel.**

Frische Voll-Häringe

ausgesuchte Waare, in kleinen Tonnen von einem Dutzend, verkauft zu äusserst billigem Preise
Wilh. Christoffel.

Drei Stück noch neue

Hobelbänke

sind billig **zu verkaufen,** bei
Guilherme Witte, Rua S. Bento 85.

Meinen verehrten Kunden hiermit zur Nachricht, dass ich dieser Tage wieder folgende Sachen erhielt:

Ein grosses Sortiment

Herren-Anzüge

zu 22, 25, 30, 35 und 40$000; letztere vom besten Cassimir. — Dito von Drell 11$000.

Kinder-Anzüge

zu 5, 6 und 7$000.

MERINO'S

zu Kleidern in allen Farben, à Meter 1$300.

Weisse Oberhemden

I. Qualität à Dutzend 50$000.

Weisse Spitzen, Stickereien und Besatz zu Wäsche, gute leinene Taschentücher, Servietten, Damast Tisch- und Handtücher, blaue Kücheuschürzen, Strümpfe für Männer, Damen und Kinder.

Seidene und Alpacca-Regenschirme.

Arbeits-Hemden und Hosen.

Im Ausverkauf kommen noch einige schwarze **Damen-Paletots** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Daniel Heydenreich,**
Rua 25 de Março N. 101.

Eine vollständig neue

Dampfmaschine

zu 10 Pferdekraft, nebst Dampfkessel zu 18 Pferdekraft, ebenfalls neu, sind sehr billig zu verkaufen bei **João Arbenz,** Kupferschmied,
Rua da Estação 22, S. Paulo.

Einige tüchtige

Kupferschmiede,

sowie **kräftige Burschen,** die das Geschäft erlernen wollen, finden sofort Anstellung bei
João Arbenz, Kupferschmied.

Druck und Verlag von G. Trebitz.